

# Bergarbeiter-Zeitung

## Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Der Monatessatz beträgt monatlich 15 M., zweijährlich 45 M. — Gesetz- und Geschäftsanzeigen jeder Art werden nicht aufgenommen.



Berantwortlich für das Journal: Karl Schubl. Druck: E. Hardtmuth & So. Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Sämtlich Dortmund, Westfalenstr. 38-42. Telefon-Dort. 88-89 u. 96. Telegramm: Alverdans Dortmund.

### Nochmals ein ernstes Wort zur neuen Beitragserhöhung

Nach dem Bekanntwerden der neuen Beitragserhöhung ab 1. Oktober 1922 sind es ausschlägenderweise wieder einige Funktionäre, die in Broschüren die Möglichkeit der Durchführung des erhöhten Beitrages bestreiten. Obwohl wir schon wiederholt zu dieser Frage, zuletzt in der vorigen Nummer der "Bergarbeiter-Zeitung", schrieben, so sollen heute doch einige Worte gesagt werden.

Einstmal wird eingewandt, daß infolge der Beitragserhöhung zunächst der Ausritt vieler jüngerer Kameraden aus der Organisation erfolge, die dann entweder unorganisiert blieben oder den billigen wilben Organisationen in die Arme getrieben würden und das Beitragszahlen den alten Kameraden überließen. Weiter wird entgegengehalten, daß der Lohn zu niedrig sei und könnten davon die geforderten Beiträge nicht gezahlt werden. Endlich ein nicht tot zu kriegender Einwand: die Beiträge der anderen Organisationen seien nicht so hoch wie im Verbande und wenn die anderen Organisationen mit niedrigen Beiträgen anstommen könnten, müßte es im Verbande ebenfalls möglich sein usw. All diese Einwände sind so oft widerlegt worden, daß sie eigentlich schon lange verstimmt sein müßten, wenn das hierzu Geschriebene immer gelesen worden wäre. Ein gutes Leichen gewerkschaftlicher Schulung ist es nicht, wenn diese alten Kamellen immer wieder austanden und man aus der Angst vor dem Ausreisen einiger junger Kameraden aus der Organisation vor der Durchführung erhöhter Beiträge zurücksteht. Wenn alle älteren Kameraden mehr wie bisher zur Aufklärung unserer jungen Kameraden beitragen, dürfte die Befürchtung nicht antreffen, viel weniger noch zum Ausdruck gebracht werden. Sagen wir als Väter und ältere Kameraden unterm Nachwuchs einmal, wie es mit unseren Rechten in der Kriegszeit aussah und wie es heute damit bestellt ist.

#### Mehr Courage als bisher und etwas mehr Vertrauen

zu sich und unserer Organisation, dann wird die Leitung alle die Befürchtungen bannen, die immer als Hindernis der erforderlichen Verbandsmaßnahmen in den Vordergrund geschoben werden. Es ist beschämend für unseren Verband und auch beschämend für solche Mitglieder, die mit derartigen Einwänden der Verbandsleitung die Verantwortung dafür zuschieben wollen, daß aus Anlaß von Beitragserhöhungen mit Ausreisen gedroht wird.

Völlig ungutkriegerisch ist der letzte Einwand, daß die Beiträge anderer Organisationen niedriger seien als die bei uns unter den Bergarbeiterorganisationen trifft dieser Vorwurf allerdings auf den Reichs-Dunkerischen Gewerbeverein und die Polnische Berufsvereinigung zu. Unser Verband und der christliche Gewerbeverein, als die beiden größten Organisationen, gehen in der Beitragssfrage konform. Der Reich-Dunkerische Gewerbeverein und die Polnische Berufsvereinigung sind mit ihren Mitgliedern nicht anschlaggerend, was aber kein Hindernis ist, mit ihnen einmal allen Ernstes über die Beitragssfrage zu sprechen. Auch wir sind der Ansicht, daß dort eine Aenderung eintreten muss, weil diese mit ihren niedrigen Beiträgen auf Kosten der großen Organisationen Mitgliedsfang treiben.

Dass die anderen freien Gewerkschaften in ihrer Mehrzahl uns in der Beitragszahlung immer voraus waren, ist eine Tatsache. Daselbst Verhältnis herrscht — beschämend für den Bergarbeiterverband — heute noch vor. Um unseren Mitgliedern und unseren Funktionären eine

#### Überblick über die in den andern freien Gewerkschaften zurzeit gezahlten Beiträge

zu ermöglichen, haben wir Rundfrage gehalten und folgendes Ergebnis ermittelt:

#### Wochenbeiträge in Höhe eines Durchschnitts-Stundenlohnes

#### Der Kampf gegen die Not.

Wohl sind die Kriegsbedingungen Untergrund der Not und Sorge, die unser Volk bedrücken, aber nur halb so groß brauchte das Volk zu sein, hätten wir vernünftig in unserer inneren Wirtschaft und Politik. Wildes Jagd nach Gewinnen herrschte in unserer privat-kapitalistisch orientierten Wirtschaft, einer tut dem andern nach, in wohltümlicher Überbordierung und letzten Endes will's niemand gewesen sein. Jetzt sind wir glücklich so weit, daß als Folge der verrückten Preissteigerungen eine Stützung der Kaufkraft eintritt, da die breite Massen das Kalles kann nicht mehr kaufen, da keine Lohn- und Gehaltsverhöhung Schritt hält mit dem wilden Gang der Preise.

Der Konsum stand den erhöhten Preisen ablehnend gegenüber, die Umfrage waren nur unbedeutend. So ließ man vom Getreide- und Brühmarkt. Die Abgeber waren bereit, den Verbrauchern in ihren Angeboten entgegenzutreten, ohne daß dadurch die Kaufkraft angeregt werden konnte.

Der im Sommer festgesetzte Preis für die Getreideumlage betrug 370 M. für Weizen und 345 M. für Roggen gegen 165 und 155 M. bei der alten Umlage. Im Herbst den letzten Roggen 80 und Weizen 100 M. je Zentner. Die Umlage umfaßt nur einen kleinen Teil der Ernte, für den weitaus übertreffenden Teil sind die Preise seit dem Sommer in einer geradeau verrückten Weise hinabgestiegen worden. Im Juni kostete Roggen bereits 200 und Weizen 100 M. je Zentner, im September sind die Preise auf 250 bis über 300 M. gestiegen. Erhöhen notieren im Großhandel 40 bis 50 M. das Pfund und ähnlich sind die Preise für alle anderen landwirtschaftlichen Produkte. Der D. C. I. ist der einzige Ausdruck für einen solchen Preistaumpf, denn Produktionskosten und angemessener Gewinn stehen bei diesen Preisen gar keine Rolle mehr. Dies blieb nach dem Dollar und ähnlich stand die Kaufkraft für alle anderen landwirtschaftlichen Produkten.

Der D. C. I. ist der einzige Ausdruck für einen solchen Preistaumpf, denn Produktionskosten und angemessener

Gewinn stehen bei diesen Preisen gar keine Rolle mehr. Dies blieb nach dem Dollar und ähnlich stand die Kaufkraft für alle anderen landwirtschaftlichen Produkten.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Die Kaufkraft ist in den letzten Jahren durch die steigende

Bevölkerung und die sinkende Arbeitslosigkeit aufgewachsen.

Vom der "Bauhütte, Gesellschaft m. b. H." besteht folgende Organe: Geschäftsführer-Vereinigung, Aufsichtsrat, Geschäftsführer und Betriebsvorstand. Im Reichsgesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind nur zwei davon als notwendige Einrichtungen vorgeschrieben: die Geschäftsführer und die Gesellschaftsverwaltung, während der Aufsichtsrat weggesetzt ist und der Betriebsvorstand dem geschäftlichen "Betriebsrat" entspricht, der hier aber, im sozialen Baudienst, weitergehende Rechte erhalten hat. Die Gesellschaftsverwaltung hat bestimmte im Gesetz umrissene Aufgaben, die ihr nicht getragen werden können: Genehmigung des Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung des Aufsichtsrats, Abänderung des Gesellschaftsvertrages und Auflösung der Gesellschaft. Ebenso der oder die Geschäftsführer, die die Gesellschaft rechtmäßig zu vertreten haben.

Aber schon in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats zeigt sich der grundlegende Unterschied gegenüber der normalen kapitalistischen Gesellschaft. Nur die Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder wird von den Kapitalgebenden Gesellschaftern bestellt, die andere Hälfte wird von den Vertretern der Arbeit gewählt. Es ist das für die Sandabteilung der Gesellschaft, für die er die Aktiennomaden anzugeben hat, wichtigste Organ. Kapital und Arbeit sind gleich stark vertreten und haben sich in gemeinsamer Beratung zu einigen.

Der Betriebsvorstand schließlich vereinigt in sich den oberen Geschäftsführer, Vertreter des im Betriebe tätigen Angestellten und Arbeiter, sowie Vertreter der baugewerblichen Arbeitgeberverbänden. Er ist über alle wichtigen Betriebsvorgänge zu unterrichten und hat über den Rahmen der den Betriebsräten gesetzlich zugestandenen Funktionen hinaus bis Geschäftsführer hauptsächlich zu beraten, bei Lohn- und Gehaltsfragen, bei Entlassung und Amtstellung mitzuwirken, Vertrags-, Geschäfts- und Kreditabschlüsse mit zu beschließen. Aus diesen kurzen Andeutungen kann schon entnommen werden, daß eine grundsätzliche Umstellung gegenüber dem kapitalistischen Betrieb eingetreten ist. Die Arbeiter sind durch ihre gewählten Vertreter gleichberechtigt, aber auch gleich verantwortlich für den Betrieb. Der Gewinn, d. h. die auf das eingesetzte Kapital auszahlende Dividende ist auf 5 Prozent beschränkt, jeder weitere Gewinn, der bei gutem Zusammenspiel von Kapital und Handarbeitern entsteht, wird, bleibt im Betrieb, wird zur Verbesserung der Betriebsanlagen der Geräte, Maschinen verwandt und macht so von Jahr zu Jahr den Betrieb leistungsfähiger und sichert dadurch den beteiligten Kapital- und Handarbeiter eine dauernde Arbeitsstelle. Es ist Grundzustand, daß die Arbeiter im Lohn nicht besser gestellt sein sollen, als die Kollegen, die im Privatbetrieb unter dem von der Gesellschaft abgeschlossenen Leihverträge arbeiten. Nicht materieller Vorteil soll die Arbeiter an die sozialen Baubetriebe fesseln, sondern der Idealismus und die Erkenntnis, daß hier im Interesse der Arbeiterklasse neue Betriebsformen geschaffen werden, in denen das alte Kapitalistische keine Stätte mehr findet. Das darf natürlich nicht ausgesetzt werden, daß hier der Arbeiter tun und lassen kann, was er will. Betriebsrätein ist die Voraussetzung jedes geschäftlichen Erfolges, das steht jeder ein, dem seine Kameraden einen Sitz im Betriebsvorstand entzweien.

Für die Allgemeinheit haben die Betriebe aber noch einen weiteren, weit darüber hinausgehenden Vorteil. Da sie nicht um möglichst großen Gewinn willen betrieben werden, so brauchen sie nicht besondere Konjunkturen auszunutzen, sondern können ihre Preispolitik auf ganz einfache Weise Grundlagen stellen. Mit dieser Preispolitik haben sie einen beträchtlichen Einfluß auf die des ganzen Gewerbes ausgeübt und den öffentlichen Stellen gegenüber, die meist ihre Auftraggeber waren, die Waffe des Treuhänders gezeigt. Damit haben sie sich natürlich den grünmesten Horn der Unternehmer zugezogen, und diese legen nun alles daran, um die lästigen Konkurrenten und Preiskontrolleure los zu werden. Von dem Verständnis und der tatkräftigen Unterstützung der Betriebsräte allein wird es abhängen, ob diesen Vernichtungsbedrohungen Erfolg beiziehen wird. Th.

## Besserungen im Bergbau.

Aus Angestelltenkreisen geht uns folgendes zu:

Eine große Anzahl von Unglücksfällen und Erkrankungen (Augenkrankheiten) sind durch die spärliche Beleuchtung (vor Ort) seit Bestehen des Bergbaus herverursacht. Es soll hier nicht der Vorwurf erhoben werden, als hätte es an der nötigen Sorgfalt gefehlt. Bisher hatte die Technik noch keine besseren Lampen geschaffen.

Diese Unbefriedigtheit belästigte auch in den letzten Jahren eingeführte elektrische Minenlichtslampe von 2 Volt nicht. Diese ist festgestellt, daß sie in Ordnung ist, was oft nicht der Fall ist, ein großes, für das Auge sehr schädliches Licht oder sie leuchtet überhaupt nicht. In letzterem Falle hat der Arbeiter den größten Schaden und die Wirtschaftlichkeit des Werkes leidet. Mit einem mangelfhaften Licht kann der Bergmann seine Arbeit auch nur mangelhaft ausführen, was sich in den meisten Fällen wieder auf seinen Verdienst auswirkt. Ganz ohne Licht ist er nebenbei auch noch größeren Gefahren ausgesetzt. Bei einem Proberutsch wurde festgestellt, daß von sechs 2 Volt-Lampen eine zur halben Stunde nur noch ein gering schwaches Licht abgab.

Erwähnungs ist eine elektrische 4 Volt-Sicherheitslampe von der Firma Venter in Leipzig konstruiert worden. Die Vorfahrt, welche

## Bergarbeiter-Zeitung

### Bergarbeiterlöhne im preußischen Bergbau im zweiten Quartaljahr 1929

I. Durchschnittslöhne sämtlicher Bergarbeiter

| Urt und Bezirk des Bergbaus                            | Zahl der Bergarbeiter |                           |                           |                          | Bergarbeiterlöhne |                          |                                 |                          | Lohn          |                         | Durchschnittslohn (aufsichtlich bekräftigte bezüge der Löhne) |               |  |
|--|-----------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------------|-------------------|--------------------------|---------------------------------|--------------------------|---------------|-------------------------|---|---------------|--|
|  | im ganzen             |                           | davon in Neben- betrieben |                          | überhaupt         |                          | davon Schichten im Nebenbetrieb |                          | auf 1 Schicht | auf 1 versuchte Schicht | auf 1 Schicht   | auf 1 Schicht |  |
|  | in gänzen             | davon in Neben- betrieben | im ganzen                 | davon auf 1 Bergarbeiter | in gänzen         | davon auf 1 Bergarbeiter | in gänzen                       | davon auf 1 Bergarbeiter | M.            | M.                      | M.  | M.            |  |
| 1  | 2                     | 3                         | 4                         | 5                        | 6                 | 7                        | 8                               | 9                        | 10            | 11                      | 12  | 13            |  |
| a) Steinkohlenbergbau                                  |                       |                           |                           |                          |                   |                          |                                 |                          |               |                         |   |               |  |
| in Oberschlesien . . . . .                             | 48 108                | 982                       | 79,0                      | 200 049                  | 7,0               | 75 185                   | 8 764                           | 144,48                   | 161,48        | 12 751                  |   |               |  |
| in Niederschlesien . . . . .                           | 39 018                | 1 075                     | 77,2                      | 127 934                  | 8,2               | 165 835                  | 10 676                          | 130,06                   | 148,11        | 11 495                  |   |               |  |
| im Oberbergamtbezirk Dortmund . . . . .                | 478 157               | 81 848                    | 77,4                      | 2 187 515                | 4,6               | 2 719 208                | 487 029                         | 180,97                   | 178,90        | 17 457                  |   |               |  |
| am linken Niederrhein . . . . .                        | 17 870                | 913                       | 77,4                      | 61 380                   | 3,4               | 77 008                   | 10 511                          | 159,92                   | 173,76        | 18 454                  |   |               |  |
| bei Lachen . . . . .                                   | 14 874                | 1 316                     | 83,1                      | 140 583                  | 10,1              | 109 905                  | 18 850                          | 187,39                   | 161,11        | 18 281                  |   |               |  |
| b) Braunkohlenbergbau                                  |                       |                           |                           |                          |                   |                          |                                 |                          |               |                         |   |               |  |
| im Oberbergamtbezirk Halle: rechtseelbischer . . . . . | 34 650                | 9 556                     | 79,8                      | 188 197                  | 5,8               | 768 740                  | 61 600                          | 141,98                   | 127,73        | 11 289                  |   |               |  |
| linkselbischer . . . . .                               | 49 468                | 9 769                     | 78,5                      | 234 230                  | 4,5               | 774 863                  | 51 970                          | 148,18                   | 182,08        | 11 464                  |   |               |  |
| linksrheinischer . . . . .                             | 28 261                | 9 067                     | 78,7                      | 182 265                  | 5,7               | 739 238                  | 67 811                          | 177,40                   | 158,02        | 13 960                  |   |               |  |
| c) Salzbergbau   |                       |                           |                           |                          |                   |                          |                                 |                          |               |                         |   |               |  |
| im Oberbergamtbezirk Halle . . . . .                   | 10 644                | —                         | 77,0                      | 82 030                   | 8,0               | —                        | —                               | —                        | 180,94        | 144,25                  | 11 109  |               |  |
| im Oberbergamtbezirk Clausthal . . . . .               | 10 884                | —                         | 78,1                      | 42 842                   | 4,1               | —                        | —                               | —                        | 182,09        | 146,80                  | 11 428  |               |  |
| d) Grubengbau  |                       |                           |                           |                          |                   |                          |                                 |                          |               |                         |   |               |  |
| in Mansfeld (Kupferschiefer) . . . . .                 | 11 547                | —                         | 75,6                      | 18 018                   | 1,6               | —                        | —                               | —                        | 121,04        | 131,88                  | 9 924   |               |  |
| im Oberharz . . . . .                                  | 2 859                 | —                         | 75,3                      | 8 476                    | 2,3               | —                        | —                               | —                        | 116,48        | 124,49                  | 9 870   |               |  |
| in Siegen und Westfalen . . . . .                      | 14 860                | —                         | 75,8                      | 41 001                   | 2,8               | —                        | —                               | —                        | 186,92        | 148,77                  | 10 898  |               |  |
| in Nassau und Westfalen . . . . .                      | 6 476                 | 29                        | 75,8                      | 10 424                   | 1,6               | 2 255                    | 100                             | 129,09                   | 185,17        | 10 221                  |   |               |  |

### II. Durchschnittslöhne der einzelnen Gruppen der Bergarbeiter.

| Urt und Bezirk des Bergbaus             | 1. Unterirdisch und in Tagebauen bei der Ausschöpfung und Gewinnung beschäftigte Bergarbeiter im engeren Sinne |                 |         |                 |         |                 |                    |                 |         |                 |         |                 | 2. Sonstige unterirdisch und in Tagebauen beschäftigte Arbeiter |                 |         |                      | Summe und Durchschnitt der unterirdisch und in Tagebauen beschäftigten Arbeiter |                 |         |    |
|---|--|-----------------|---------|-----------------|---------|-----------------|--------------------|-----------------|---------|-----------------|---------|-----------------|---|-----------------|---------|----------------------|---|-----------------|---------|----|
|   | a) Hauer   |                 |         |                 |         |                 | b) Schlepper       |                 |         |                 |         |                 | c) Reparaturhauer   |                 |         | d) Sonstige Arbeiter |   |                 |         |    |
|   | von der Gr. Gruppe   | Leistungsb. Gr. | Gr. Gr. | Leistungsb. Gr. | Gr. Gr. | Leistungsb. Gr. | von der Gr. Gruppe | Leistungsb. Gr. | Gr. Gr. | Leistungsb. Gr. | Gr. Gr. | Leistungsb. Gr. | von der Gr. Gruppe  | Leistungsb. Gr. | Gr. Gr. | Leistungsb. Gr.      | Gr. Gr.   | Leistungsb. Gr. | Gr. Gr. |    |
| 1                                       | 2  | 3               | 4       | 5               | 6       | 7               | 8                  | 9               | 10      | 11              | 12      | 13              | 14  | 15              | 16      | 17                   | 18  | 19              | 20      | 21 |
| a) Steinkohlenbergbau                   |  |                 |         |                 |         |                 |                    |                 |         |                 |         |                 |   |                 |         |                      |   |                 |         |    |
| in Oberschlesien . . . . .              | 15,0   | 192,71          | 215,72  | 9,7             | 169,87  | 171,47          | 11,0               | 170,14          | 198,08  | 57,0            | 184,41  | 147,01          | 62,7  | 158,25          | 178,00  |                      |   |                 |         |    |
| in Niederschlesien . . . . .            | 28,5   | 155,08          | 165,35  | 12,1            | 180,14  | 141,87          | 11,8               | 147,71          | 162,38  | 15,8            | 127,43  | 181,10          | 67,7  | 144,67          | 152,97  |                      |   |                 |         |    |
| im Oberbergamtbezirk Dortmund . . . . . | 87,6   | 195,52          | 199,21  | 4,8             | 178,52  | 179,59          | 11,7               | 165,75          | 181,66  | 19,8            | 140,14  | 147,75          | 72,9  | 168,61          | 181,53  |                      |   |                 |         |    |
| am linken Niederrhein . . . . .         | 88,5   | 185,14          | 202,20  | 8,8             | 178,70  | 184,85          | 12,4               | 166,54          | 180,84  | 15,8            | 188,56  | 188,82          | 70,8  | 169,90          | 188,29  |                      |   |                 |         |    |
| bei Lachen . . . . .                    | 36,1   | 155,04          | 187,15  | 8,8             | 128,04  | 145,52          | 9,7                | 145,70          | 177,87  | 14,0            | 120,16  | 141,91          | 66,8  | 148,82          | 171,00  |                      |   |                 |         |    |
| b                                       |  |                 |         |                 |         |                 |                    |                 |         |                 |         |                 |   |                 |         |                      |   |                 |         |    |

deutschen Bergbau eingeflossen würde. Vor obligatorischer Einführung mühte natürlich die Überlegenheit dieser Bedeutung einwandfrei erkennbar sein. Die Red.) Unfall- und Krankenfizier würden sinken, da gegen die Bevölkerung steigen. Auch würde es dem Bergmann möglich gemacht, seine Horden reiner zu fördern als bisher.

## Die Kommunisten und Herr Stinnes!

Was haben die Kommunisten mit Herrn Stinnes zu tun? Sie sehen sich doch entgegen wie Feuer und Wasser! So wird mancher Leiter dieser Hölle verwundert ausruhen. Gemach! Die Kommunisten verstehen, allen Mächtigen ausgezeichnet zu schmecken. Vor Lenin und Trotsky liegen sie ergeben auf dem Bauche, auch dann, wenn der eisenbeschlagene Schuh ihnen im Norden sitzt. Die Namen dieser beiden werden von einem wahren Kommunisten nur mit einem gegen den Himmel gerichteten ironischen Augenwinkl gezeigt. Da herzlich noch Respekt! Warum sollen diese Männer nicht auch Herrn Stinnes schmecken? O ja, sie verstehen das ausgezeichnet!

Herr Hugo Stinnes hat mit einem Herrn Duberac, Präsident einer Genossenschaft für den Wiederaufbau in Frankreich, einen verbauwirtschaftlichen Lieferungsvertrag für Baustoffe abgeschlossen. Darüber gebärten sich die Kommunisten als wider, sie aus dem Hüschen. Sie schimpften und wollten, nicht aus innerster Herzensmeinung, sondern weil sie glaubten, damit ein Geschäft für ihr krankes Parteileben machen zu können. Im Geschäftsinteresse ist ihnen ebensoviel wie einem Schieber über Wucherer etwas heilig. Sie — die Kommunisten und Unionisten — versahen da nach dem Rezept ihres großen Heiligen, Lenin, der ihnen empfohl, „Läßt illegale Meister, verschweigen der Wahrheit zugewöhnen, um nur in die Gewerkschaftsverbände einzutreten“, sie zu unterdrücken. Der Vertrag Stinnes-Lüders ist ihnen hierzu auch recht. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wird beschuldigt, Herrn Stinnes bei diesem Vertragsabschluss den Steigbügel gehalten zu haben, und auch die politische Vertretung der Arbeiterklasse, die Sozialdemokratie, sei einverstanden mit diesem Vertrag, weil sie Herrn Stinnes für einen „Vorkämpfer des Sozialismus“ ansieht. Herr Stinnes wird allerdings bedauern, als Vorkämpfer des Sozialismus betrachtet zu werden. Das aber nur nebenbei. Nicht die Sozialdemokratie, sondern die Kommunisten betrachten Herrn Stinnes als einen Vorkämpfer des Sozialismus. Dafür den Beweis. In der 31. Sitzung des gegenwärtigen deutschen Reichstages, am Sonnabend, den 20. November 1920, wurde die „Interpellation des Abgeordneten Müller (Naunen) und Genossen bett. Vorlegung eines Gesuchstwurzes über die Sozialsteuerung des Kohlenbergbaus“ beraten. Der Sprecher der Kommunisten in dieser Sitzung war der Abgeordnete Naunen. Er sagte nach dem amtlichen, von ihm selbst vorgetragenen Protokoll auf Seite 1158 wörtlich folgendes:

„Ich sehe auf dem Standpunkt, daß wir als raffinale Sozialisten, als Kommunisten (Kursiv von der USPD: Als Kommunisten!) — ja, als Kommunisten, mit Ehre nennen wir uns so —, daß wir es ebenfalls nur logistisch können, wenn die Bezeichnung von Herrn Stinnes nicht energisch vorangetrieben wird. Jazuhol, das ist auch ein Weg zum Sozialismus, wollen wir die Herren ruhig gehen lassen... Kommunisten Sie nur leichtig zu und lassen Sie sich durch keine Sozialsteuerungskommission daran hindern! Jänner nur voran, Herr Stinnes, wir sind froh, wenn Sie recht scharf vertraten, dann machen Sie uns die Arbeit leicht, dann werden wir um so eher Jahr glücklicher Leben werden.“

Die Ausführungen des offiziellen kommunistischen Redners — er hatte auch die Zustimmung seiner Parteifreunde, der kommunistischen Reichstagsfraktion — beweisen, daß das Gejagte, welches jetzt von den Kommunisten angekündigt wird — man entschuldige den Ausdruck — zu Recht ist. In öffentlicher Reichstagssitzung wurde Herr Stinnes erneut, ständig so konzentriert, d. h. immer mehr Worte unter seinen Einfluss zu bringen, sich an seine Sozialsteuerungskommission zu rören. „Jänner nur voran, Herr Stinnes!“ so rief der Redner, begeistert für die Stinnespläne, aus. Wenn das ein freier Gewerkschafter oder ein Sozialbeamter gesagt hätte, dann würden die Kommunisten und Unionisten rufen: „Stinnesdome! Stinnesdome!“ Aber auch das dürfte man ihnen nicht über nehmen. Ihnen ergibt es wie dem Kuckuck, der immer nur seinen eigenen Namen ruft.

Es kommt aber noch besser. Im März 1922 befand sich ein Vertreter des Herrn Stinnes in Moskau, um mit dem Sovjetregierung zu verhandeln über das Gewerbe von Ressourcen in Russland. Der Stinnesvertreter soll ausgezeichnet beworben sein — so berichtet die Sozialdemokratische Presse — und zwar direkt von der Sovjetregierung. Das Berichterstattung der kommunistischen Partei, „Die Rote Fahne“, nahm in seiner Ausgabe vom 4. März 1922 an diesen Verhandlungen in einem Artikel übertrieben: „Sowjetrussland, Stinnes und der Vorwärts“ Stellung wie folgt:

„Zum Sachlichen möchten wir bemerken: Wiederum ist die Politik von Stinnes selbstverständlich ausschließlich der Schämen, die dem Kapitalismus gefallen ist, für die deutsche Mittelschicht vorstellbar, als etwa die von Rathenau, die von der SPD unterstützt wird. Die Politik von Stinnes ist im Verhältnis zu Sowjetrussland viel schwer und weitsichtiger, als die von Rathenau...“

Wieder — so heißt es in dem Artikel weiter — sei die Politik von Stinnes auch zu bekämpfen und sie werde auch von den Kommunisten bekämpft, aber:

„Die russischen Kommunisten können natürlich Stinnes und den Kapitalismus nicht von Rößlu aus überwerfen, das mag die Kraft des deutschen Proletariats tun. Weil aber der Aufbau der russischen Wirtschaft im Interesse des russischen und deutschen Proletariats die engsten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland erfordert, muß sich die Sovjetregierung einflussen an Stinnes.“

Man lese die Ausführungen der „Roten Fahne“ zweimal: die Politik von Stinnes wird als Vorkämpfer wie die von Rathenau bezeichnet, denn sie ist klarer und weitsichtiger im Verhältnis zu Sowjetrussland. Dem deutschen Proletariat wird gestattet, gegen Stinnes und den Kapitalismus anzutreten, aber in Russland verhindert die kommunistische Sovjetregierung mit einem Stinnesvertreter über den Ausbau des Kapitalismus. Al das wird natürlich nicht nur von den russischen Kommunisten und Unionisten gesehen, sondern bestätigt.

Judas Iskariot war ein Waisenknabe gegen diese Konfessionen. Er verteidigte für 30 Silberlinge seinen Herrn und Meister und brachte ihn dadurch ans Kreuz. Der deutsche Kommunismus frißt sein Festein zum russischen Rößlu, währenddessen in Russland Millionen vor Hunger sterben. Für den russischen Rößlu wollen die Allgewaltigen in Russland Zeichen sehen. Dieser Rößlu wurden und werden Russen inszeniert und dienen Ausland deutschen Arbeitern und Kreuz und ins Verderben gebracht.

Es ist genug des grausamen Spiels! Bergarbeiter, lasst ab von diesen Leuten, die ihr euren sollte auf ihren Früchten. G. Löffler.

## Bolzwirtschaftliche Knoblauch.

### Wiederanspannungszeit.

Den Widerstand Stinnes-Lüders sind viele andere Knoblauch britischer und französischer Gruppen gefolgt. Unter einem Vertrag der Würtembergischen Rohstoffgesellschaft ist Rößlu noch nicht bekannt geworden. Der Sichel-Konzern (Westdeutsche Bau- und Industriegebaude, an ihr beteiligt Hein, Lehmann & Co., Befehl A.G. und Sichel & Co., sowie eine nicht genannte große Gesellschaft) hat mit zwei Gruppen französischer Bau- und Montaurfirmen einen Lieferungsvertrag für das Wiederanspannungsgebiet abgeschlossen. Die französischen Teilnehmer sollen zur Durchführung aus ihren Beständen Werkzeuge zur Verfügung stellen. Die ausführenden deutschen Unternehmer machen Anspruch auf einen entsprechenden Teil ihrer deutschen Reparationshöhe.

Die Lehrer-Gremien-Bankindustrie Berlin hat mit einer französischen Gruppe, der So der bedeutendsten französischen Bauunternehmen angehören, einen bedeutenden Wiederanspannungsvertrag geschlossen. Die „So“ übernimmt die Materiallieferung, die französische Gruppe verpflichtet sich, die Arbeiten gemeinschaftlich mit deutscher und internationalen Unternehmengruppen auszuführen. Ihre Lieferungen im Betrage von 350 Millionen Francs (nach heutigem Kursstand über 30 Millionen) sind Verträge abgeschlossen, die Rohstoffversorgung soll auch diesen Vertrag zugute kommen. Die französische Regierung hat zugesagt, daß bei den Geboten bis zu 50 Prozent deutlicher und daher ausländischer Arbeiter beschäftigt werden. Noch den Vertragen kommen etwa 150 000 Arbeiter in Frage.

Scheint die Teilnahme deutscher Arbeiter aus einer Notwendigkeit gegenüber dem Siemens-Konzern, so fehlt auch bei diesem Vertrag die Nachprüfung, was noch geholt werden soll. Dennoch — mit Zustimmung des Reiches. Die Verbindung von Wiederanspannungsgebieten ist eine energische Sicherheitspolizei, was heißt „Gut in Friede“.

## Gesetzgebung und Verwaltung.

### Breitzausläufer elben

#### für einen Schlagwetter-Anzeiger (Grubengesetzgeber).

Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe schreibt gemeinsam mit dem Reichsminister für die Schaffung eines Schlagwetter-Anzeigers zur Verwendung im Steinkohlenbergbau im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger“ vom 18. September 1922 einen Wettbewerb aus, an dem sich jedermann beteiligen kann.

**Bedingungen.** Der Schlagwetter-Anzeiger muß 1. für den Grubenbetrieb unter Tage brauchbar sein, 2. schlagwetter sicher sein, 3. Grubengas, auch nicht in explosiblen Gemischen, zuverlässig melden oder erkennen lassen.

**Bewerbungen.** Für die Beteiligung an dem Wettbewerb sind einzutragen:

1. Der Schlagwetter-Anzeiger selbst in vollständiger, gebrauchsfähiger Ausführung. Es genügt die Einwendung eines Exemplars. Der Schlagwetter-Anzeiger darf lediglich mit einem Kennwort, dogegen nicht mit dem Namen des Bewerbers versehen sein.

Die für den Gebrauch des Schlagwetter-Anzeigers etwa erforderlichen Erfüllungen oder Betriebsstoffe sind in genügender Menge mitzuliefern. Soweit es sich dabei um bestimmte Flüssigkeiten oder Gasgemische handeln sollte, sind diese nach ihrer Art und Zusammensetzung genau zu bezeichnen.

Für diejenigen Bewerber, die nicht in der Lage sind, eine Ausführung des Schlagwetter-Anzeigers zu liefern, genügt die Einwendung der Zeichnung und Beschreibung des Anzeigers (Begriff 2) in doppelter Ausfertigung. Zeichnung und Beschreibung müssen aber technisch und wissenschaftlich so durchgearbeitet sein, daß dennoch die praktische Ausführung des Anzeigers ohne weiteres möglich ist.

2. Zeichnung und Beschreibung des Anzeigers in doppelter Ausfertigung mit genauen Angaben über die Bauart, die verwendeten Baustoffe und die Abmessungen. Die Beschreibung muß auch nähere Angaben über die Wirkungsweise des Anzeigers sowie über die Art seiner Handhabung und Instandhaltung (Behandlungsvorschritt) enthalten. Die Schriftstücke müssen in deutscher Sprache abgefasst sein. Zeichnung und Beschreibung dürfen ebenfalls lediglich mit einem Kennwort, dogegen nicht mit dem Namen des Bewerbers versehen sein; das Kennwort muß auf Zeichnung und Beschreibung das gleiche wie auf dem Schlagwetter-Anzeiger (Begriff 1) sein;

3. der genaue Name und die Wohnung des Bewerbers in einem verdeckten Briefumschlag, der auf der Rückseite das gleiche Kennwort trägt wie die Zeichnung, die Beschreibung und der Schlagwetter-Anzeiger selbst. Außerdem ist außen auf dem Briefumschlag zu vermerken: „Brief ist bestimmt für einen Schlagwetter-Anzeiger“.

Die Bewerbungen sind bis zum 1. Oktober 1922 einzureichen. Der Schlagwetter-Anzeiger, die Zeichnung und Beschreibung sind bei der Berggewerkschaftlichen Versuchsstelle in Terne (Kreis Dortmund) einzureichen. Der mit Kennwort versehene Briefumschlag, der den Namen und die Wohnung des Bewerbers enthält, kann gleichzeitig an den Minister für Handel und Gewerbe, Gewerkschaftskommission in Berlin W. 9, Leibnitzer Straße 2, einzutragen.

Für die Schaffung eines Schlagwetter-Anzeigers, der den oben genannten Bedingungen genügt, wird ein Preis von 500 000 (fünfhunderttausend) Mark ausgegeben.

## Aus der Tarifpraxis.

### Zur Lohnförderung der Bergarbeiter.

Am 29. September für das Ruhrgebiet ein Schiedsspruch gefällt worden, welcher eine Lohn erhöhung von 150 Mk. einschließlich Sozialabgabe (20 Mk.) vorsieht. Die übrigen Bezirke stehen noch aus.

Nach Mitteilungen der Tagesspresse haben sich Vertreter der Unternehmer an dieser Sitzung nicht beteiligt. Wohl war die staatliche Bergwerksverwaltung zugegen. Die Betriebsunternehmer wollen, allen Anschein nach, versuchen, Komplikationen herbeizuführen. Das dürfte ihnen, nachdem der Schiedsspruch vorliegt, nicht gelingen. Sehr schnell ist die Unternehmerpresse mit der Ausrednung der sich auf Grund der Lohn erhöhung ergebenden Kohlenpreiserhöhung bei der Hand. Die Deutsche Bergwerks-Zeitung rechnet flugs 1000 Mk. heraus, die Rote Fahne dagegen läßt sich von „sozialstaatlicher Seite“ nur 700 Mark herausschrechnen. Auch diese Rechnung hat ein Loch. Dort wird z. B. die aus dem reinen Loamantell sich ergebende Kohlenpreiserhöhung auf 300 Mk. errechnet, also nur eine tägliche Abholleistung von einer halben Tonne zugrunde gelegt. In Wirklichkeit beträgt diese mindestens 950. Es bleibt überdaupt zu prüfen, ob nicht mit der letzten Kohlenpreiserhöhung diese Lohn erhöhung abgegolten werden kann.

## Von den Betriebsräten.

### Möglichkeit der Betriebsvertretung.

Zu diesem Thema haben wir bereits in Nr. 1 unserer Zeitschrift „Betriebsrat im Bergbau“ und in Nr. 24 und 25 der „Bergar.-Ztg.“ Stellung genommen. Nachstehend wollen wir deshalb kurz den Standpunkt des Ministers für Handel und Gewerbe wiedergeben. Diese Stellungnahme des Ministers erfolgte auf Grund einer von uns gemachten Eingabe, in der Stellung genommen wird zu einer Entscheidung des Oberbergamtes Dortmund, sowie zu der Anweisung des Oberbergamtes Dortmund an die Bergbediensteten, die Entschließung des Oberbergamtes Dortmund als richtunggebend zu betrachten. Der Minister sagt:

„Aus die Eingabe vom 19. August d. J. teile ich Ihnen im folgenden meinen Standpunkt in der Frage mit, wie weit die Betriebsräte zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen an die Belegschaft berechtigt sind:

Der Betriebsrat ist befugt, Bekanntmachungen an die Belegschaft im Rahmen seiner Zuständigkeit durch Anschlag zu erläutern.

Diese Bekanntmachungen des Betriebsrates, im Wege des Anschlages mit der Belegschaft zu verfahren, kann nicht von einer Abhängigkeit der Betriebsleitung oder von einer Genehmigung des Anschlages durch die Betriebsleitung in jedem Einzelfall abhängig gemacht werden. Der Betriebsrat ist vielmehr in seiner Geschäftsführung dem Arbeitgeber gegenüber selbstständig und nicht in seiner Betriebsräteigentlichkeit an Bindungen oder an die Willkür des Arbeitgebers gebunden. Eine eingezogene Auslösung läßt sich auch nicht damit begründen, daß der Anschlag den Bekanntmachungen als Eingriff in die Betriebsleitung angesehen und daher nach § 69 Satz 2 des Betriebsverfassungsgesetzes ungültig sei. Die Vorschrift des § 69 a. o. O. bezieht sich auf die Mittwirkung des Betriebsrates bei der Unterstützung der Betriebsleitung in der Erfüllung der Betriebsaufgabe; sie will darstellen, daß auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Führung des Betriebsrates nicht befugt ist, in die Betriebsleitung durch selbständige Anordnungen einzutreten. Wir dringen sie trocken, weil wir kein Interesse haben, die vom Betriebsräteigenten ergriffene Verwaltung vor der Öffentlichkeit zu verbreiten, das heißt die Betriebsräteigenten täglich zu Hunderten im Bezirk zu finden sind, „daß hierdurch irgend eine Branche gefährdet“.

Der Kochmann fügt sich an den Kopf und sagt verzweifelt, wie es möglich ist, daß Leute die Zeitung einer solch großen, mit unzähligen kleinen Gefahren lämmenden Sache in die Hände geben würden, die solche mangelsame Kenntnisse an den Tag legen. Gestatten die Herren von Mont Cenis, daß wir Ihnen hier eine kleine Erklärung erläutern, um sie im Interesse des Betriebes und der Bergarbeiter zum Besseren zu belehren. Wir ziehen aus „Die Wettbewirtschaft im Bergbau“ berichte vom Betriebsinspektor S. Stegmann in Sodingen (der Verfasser ist doch auf Mont Cenis bekannt), Seite 250:

„In trockenem Betriebsamt, sowohl in den Jahren, wie in den trockenen Säcken, bildet sich durch die Reihung zwischen der Brennsäcke und den Säcken der Brennstoffe ein leidliches Brennstoffloch, in dem Brennstoffen geworfen werden. Zieht man die Brennsäcke wieder aus, so kann man täglich ein starkes Funkenfeuer beobachten, wobei man häufig ein starkes Funkenfeuer beobachten kann. Durch diese Funken wird das abgelagerte Holzmehl leicht entzündet.“

Die Kameraden von Mont Cenis werden gut tun, wenn sie vorbehaltlos annehmen, daß die Brennsäcke sowie das Brennstoffloch nicht beobachtet werden können.

Geraeuge vernichten blamieren sich die Betriebsleitung mit dem leichten Schlag, in welchem von den heißen Säcken die Rede ist. Wir schreiben in Nr. 23 der „Bergar.-Ztg.“, daß Betriebsauskunftsmitglieder bei einer Revision in mehreren Städten sehr häufig und bei den heißen Säcken vorgefunden haben, ohne daß Wasser vorhanden gewesen ist. Hierzu ist zu sagen: Als Zeuge ist durch den Betriebsbeamten der Betriebsrat bestellt. Säcke vernommen worden und derselbe soll ausgestellt werden. Einige Betriebsräte haben aber zum Ausdruck gebracht, daß zwar die Abreise der Betriebsräte geplant ist, die Abreise der Betriebsräte nicht ausgestellt werden soll. Bei Leibnitzer Säcken auf der Höhe der Säcke zu verhindern, daß die Säcke in die Säcke fallen, ist nicht möglich.

Bei Leibnitzer Säcken ist der Betriebsrat bestellt, der Betriebsleitung vor dem Anfang von dem Inhalt einer Bekanntmachung rechtzeitig Kenntnis zu geben. Da auch der Arbeitgeber seinerseits Bekanntmachungen selbstständig erlassen kann, ist eine entsprechende Abstimmung erforderlich.

Die Kameraden von Mont Cenis werden gut tun, wenn sie vorbehaltlos annehmen, daß die Betriebsleitung durch die Bekanntmachungen der Betriebsräte bestimmt werden kann. Das scheinen die Herren auf Mont Cenis noch gar nicht zu wissen. Nun versteht mir auch, wie sich auf dieser Unglückszelle, wo mit so wenig Geduld gewirtschaftet wird, ein solch großer Wissensstand in der Sprengstoffwirtschaft herausbilden könnte.

Das Wissen um die Wirkung von Mont Cenis wird doch noch ein gerichtliches Nachspiel bringen. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Betriebsauskunftsmitglieder des Betriebsführers Regel vom Betrieb einzutragen werden. Am 10. Oktober findet Lemke vor dem Schöffengericht in Bochum statt.

Der Betriebsführer Regel fühlt sich „ungeniebt schwer beleidigt“, weil die „Bergar.-Ztg.“ schreibt, daß die Betriebsleitung an dem Wissensstand nicht unbedingt sei, weil sie den verunglimmten Wissensstand zum Schöffengericht ernannt, welcher nicht lesen und hören konnte. Unter-

## Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

### Der deutsche Eisenbahnerverband

heute Mittwoch September seinen Verbandstag in München ab. Es waren 450 000 Mitglieder vertreten. Von den Delegierten gehörten 125 zur Scheitierung, daß die Delegierten zu gewerkschaftlichen Logungen sich nach parteipolitischen Grundsätzen sträflich schließen, ist die Folge des kommunistischen Vorfalles in den Gewerkschaften. Diese Gruppe hat mit der Zellen- und Fraktionsbildung in den Gewerkschaften begonnen und daraus bildet sich ein solch unerträglicher Zustand. Er kann nur überwunden werden, wenn die kommunistischen Zellenhauer mit aller Rücksichtlosigkeit aus unseren Gewerkschaften entfernt oder ihnen ihr gehöriges Handwerk in den Verbänden gelegt wird.

Die Hauptkasse des Eisenbahnerverbandes verzeichnete eine Einnahme von 47,8 Millionen Mark. Für Unterstützungen wurden rund 6 Millionen Mark ausgegeben. Die Kommunisten opponierten logisch scharf gegen die Geschäftsführung des Vorstandes und gegen die Art, wie er Lohnbewegungen geführt habe. Mit wenigen Ausnahmen stellte sich aber der Verbandstag auf die Seite des Vorstandes. Schumann vom Transportarbeiterverband sprach für die Einheitsorganisation bei gesamten Transport- und Verkehrsberufen. Bernhard vom Eisenbahnerverband erwiderte, dieser Verkehrsverbund könne nur in Städten über die Gewerkschaften verwirklicht werden. Es müsse noch abgewartet werden, um auch die für die freigewerkschaftlichen Organisationen gewonnenen Beamten für die Idee reell zu machen. Gegen wenige kommunistische Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, die sich mit einem Vortrag Wissels deckt. Die Entschließung kennzeichnet die durch den Friedensvertrag geschaffene Lage und stellt die Bedarfsbedingungen der Gewerkschaft der Profiwirtschaft entgegen. Vom Verbandsvorstand war eine Reihe von Mitgliedern wegen beharrlichen Zwiderhandelns gegen die Initiativen der Organisation ausgeschlossen worden. Alle Ausschlüsse wurden vom Verbandsrat bestätigt und der Verbandsvorstand war eine Entschließung, die die technische Hilfe für eine gewerkschaftsfreundliche Einrichtung. Mitgli

